Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 35

Artikel: Vom Bergbau im Oberhalbstein in Graubünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

3724

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

durch eine Aktiengesellschaft nicht möglich sei, sei die einzige Lösung der kommunale Wohnungsbau. Man dürfe aber darin nicht zu weit gehen, sondern durch Erstellung von nur 3—4 Doppelhäusern zunächst dem dringendsten Bedürfnis abhelfen. Aus diesem „Probierstück" könnten dann die nötigen Wegleitungen gefunden werden für die eventuelle Errichtung weiterer Häuser. Herr Schlossermeister Käser möchte so vorgehen, daß man ein Quartier reserviere und durch die hiesigen Baumeister ein Projekt ausarbeiten lasse, das den Privaten (Arbeitern und Angestellten, die sich ein Eigenheim leisten können) zu unterbreiten wäre. Man müßte ihnen aber bei der Beschaffung des Kapitals behilflich sein und ihnen auch in anderer Weise (Abgabe von Gas, Elektrizität zu billigen Preisen, Kanalisationen) entgegenkommen. Er befürwortete die Eigenheime und warnte vor dem Bau durch die Gemeinde. Herr Drechslermeister Hirsig vertrat die Auffassung, daß man die baulustigen Privaten zur Anmeldung einladen sollte. Man müßte ihnen aber bestimmte Zusicherungen inbezug auf die Leistungen der Gemeinde machen. Herr Spenglermeister Muriset war ebenfalls der Ansicht, daß die private Bautätigkeit unter Mithilfe der Gemeinde die bessere Lösung sei.

Nach erschöpfter Diskussion genehmigte die Versammlung einen Antrag des Herrn Fürsprech Jerusalem, dahingehend, es möchten an den Gemeinderat nachfolgende Wünsche gerichtet werden: 1. Die Gemeindebehörden möchten bis zur nächsten Rechnungsgemeinde die die Wohnungsfürsorge betreffenden Fragen gehörig vorbereiten und darüber Antrag einbringen. 2. Sofern der Wohnungsbau weder von den Baumeistern, noch von den Fabrikanten, noch von einer Genossenschaft in Angriff genommen werden kann, möchte die Gemeinde den kommunalen Wohnungsbau beschließen. („Soloth. Tagbl.")

Vom Bergbau im Oberhalbstein in Graubünden.

Man schreibt dem „Freien Rätier": Der unerwartete Schneefall vom 11. Oktober, der unsern höhern Gegenden den bleibenden Winter gebracht haben dürfte, hat auch der von den Eisenwerken v. Roll in Choindez und Gerlafingen begonnenen Ausbeutung der Manganerze von Tinzen für dieses Jahr ein jähes Ende bereitet. Man hat die Arbeiten für 1917 eingestellt, und nur mit Mühe und Not konnten Menschen und Tiere aus dem hohen, unter den Gletscherfeldern des Errstockes gelegenen Seitentale im Schneesturme den Weg talwärts finden. Herbstlich hatte sich auch noch der September für das Unternehmen angelassen, so daß man glauben durfte, die Arbeiten bis Anfang oder Mitte November fortführen und eine erkleckliche Menge des so seltenen und darum gesuchten, kostbaren Erzes fördern und aufrüsten zu können, was um so dringender erschien, als man zu der Einrichtung von Wohnstätten und Stallungen und der Anlage einer 200 m langen Drahtseil-Bahn (Bremsberg) im Sommer sehr viel Zeit gebraucht hatte. Auch so aber würde die diesjährige Kampagne in der Alp d'Err noch eine befriedigende Menge von Erz zutage gefördert haben, wenn die Herbstwitterung günstig geblieben wäre.

Immerhin liegt heute bei den Tinzener Maiensäßen Pensa ein schönes Quantum Manganerz zur Abfuhr ins Tal bereit, das mit Pferden und Maultieren den fast 1½stündigen Weg aus der hintern Alp d'Err (2150 m) hertransportiert wurde, weil die auf einzelnen dieser Strecken bestehende Lawinengefahr die Schlittenfuhren des Winters nicht erlauben würden. In der Alp d'Err ist eine weitere mit dem Bremsberg vom Erzhange Parsettens beförderte Erzmasse gerüstet, die im Frühjahr nach Pensa geführt werden soll. Anderes Erz liegt auf der Alp digl Plaz von Roffna zur Talförderung bereit, das den Trümmern eines vom darüberliegenden Berggrate erfolgten alten Bergsturzes entstammt, aber einstweilen durch Nachgrabungen nicht mehr gemehrt wurde, weil die Ausbeute hier allzusehr von Zufälligkeiten abhängt. Wir haben in unserer Korrespondenz vom 24. Juli d. J. im „Freien Rätier" auf die Verhältnisse beider Örtlichkeiten hingewiesen und einige Anhaltspunkte über das geologische Auftreten und die Natur der Erze zu geben versucht.

Die neugegründete Transportgesellschaft in Tinzen wird die aufgerüsteten Erzmengen im Winter mit Schlitten zu Tal und zur Bahnstation Tiefenkastels führen, von wo aus sie ihren Bestimmungsort Choindez und Gerlafingen erreichen werden. Das Manganerz wird dort zum Härten des Eisens verwendet, und es kommt dem Material aus Graubünden zur Zeit der Stockung der Zufuhr aus dem Auslande Bedeutung zu. Die kriegstechnische Abteilung des Bundes ist an der von Roll'schen Unternehmung im Oberhalbstein beteiligt.

Noch ist auf Parsettens in der Val d'Err nur ein Teil der im dortigen roten Kieselschiefer auftretenden Erzlinsen (2200—2260 m ü. M.) in Angriff genommen und das 100 m höher unter dem Paßübergange der Furtschella anstehende Erz gar nicht angebrochen. Bei

den Förderungs- und sonstigen Arbeiten in der Val d'Err waren zuletzt im Auftrage der Firma gegen 40 Mann, darunter 17 deutsche Internierte aus Gegenden des Vierwaldstättersees, beschäftigt. Leiter der Arbeiten war der Werkführer Glanzmann von Choindez, dem auch die Aufsicht über die Bergarbeiten ad hoc erkorenen stark zusammengewürfelten Internierten oblag und der damit keine leichte Aufgabe durchzuführen hatte. Die HH. Direktoren Saemann und Anacker in Gerlafingen und Choindez hatten die Oberleitung und überwachten die für den Abbau und Transport getroffenen Einrichtungen in der abgelegenen Talschaft.

Nächstes Frühjahr wird die Unternehmung abermals mit frischem Mut an die Arbeit in der Val d'Err gehen und zwar womöglich mit einheimischem Arbeitspersonal, das man auch dieses Jahr bevorzugt hätte, wenn es erhältlich gewesen wäre. Daneben harren noch die Manganerzlager am Falottagrate über der Alp digl Plaz von Roffna (zirka 2200 m ü. M.) der Ausbeutung. Diese dürften etwa 1/3 der gesamten Erzmengen in der Val d'Err ergeben, und die Firma v. Roll hat bereits einen Plan entworfen, zum Schlittentransport des Erzes aus jener Höhe einen neuen, zirka 1 km langen Weg zu erstellen, der über die verschiedenen Zuläufe des Plazbaches zum jetzt bestehenden Fußwege der Alp Plaz hinführen und in gleichmäßigem Gefälle über der Waldgrenze her in der Alp Sumegn-Weg münden soll. Dieser ist bis Tinzen gut fahrbar. Das Projekt wird mit bedeutenden Kosten verbunden sein und auch eine Verbesserung des Fußweges der Alp Sumegn nach Alp digl Plaz in sich begreifen.

Ein mangelhaft orientierter Korrespondent im „Bündner Tagblatt" und der „Neuen Bündner Zeitung" meint, der Abbau von Manganerz auf Tinzener Gebiet würde Jahre lang vor sich gehen können. Das trifft jedoch nicht zu, da sowohl in der Val d'Err als unter der Falotta von Roffna nur begrenzte Massen in einzelnen Linsen und Linsengruppen und keine durchgehenden Lager vorhanden sind. Wenn der Krieg nicht gekommen wäre, so würde auch das Mangan des Oberhalbsteins, so seltene und wertvolle Vorkommnisse diese Erze für sich darstellen, schwerlich zur Ausbeutung gelangt sein. So aber hat sich heute und für die nächste Zeit der einheimischen Bevölkerung namentlich durch den Abtransport der Erze eine schöne Verdienstquelle aufgetan, die Vielen willkommen sein wird in dieser schweren Zeit.

Verschiedenes.

Explosion in einer Schweißerei. Am 6. Juni 1917 fand in einer Schmiedewerkstatt eine Azetylenexplosion statt, deren Ursachen so klar zu Tage liegen, daß eine Mitteilung darüber auch weitere Kreise interessieren dürfte.

Es handelt sich um einen kleinen, automatisch wirkenden Azetylenapparat. Derselbe war in einem engen Raume neben der Schmiede aufgestellt. Dieser Raum ist mit der Schmiede durch ein großes Loch in der Mauer in Verbindung. Durch dieses Loch hindurch wurden die Schläuche in die Schmiede geführt, wo gewöhnlich geschweißt wird. In dem Apparateraum waren auch die Sauerstoff-Flaschen aufgestellt. Ein eigenes Abzugrohr hat der fragliche Raum nicht.

Am Unglückstag wurde mit einem sehr großen Brenner (Nr. 8) geschweißt. Dieser Brenner war nicht mit dem Apparate gekauft, sondern später von anderer Seite beschafft worden.

Offenbar hat es nun beim Schweißen an genügend Gas gefehlt, weshalb der Schweißer einen anderen Mann schickte, um von Hand zu „gasen". Kurz darauf erfolgte eine heftige Explosion.

In der Werkstatt wurden dadurch die Fensterscheiben zertrümmert, im Apparateraum das Dach beschädigt und angebrannt, und der Schlauch vom Apparat abgerissen. Man sah nachher noch, wie der Apparat brannte. Einer Frau, die über dem Apparateraume an einem Küchenfenster stand, sollen Bruchstücke vom Dach vor der Nase in die Luft geflogen sein.

Der Unfall dürfte sich folgendermaßen zugetragen haben:

Als der Apparat dem großen Brenner nicht genügend Gas lieferte, sei es weil die Stellvorrichtung am Apparat nicht richtig eingestellt war, oder wohl, weil der Apparat im Verhältnis zum großen Brenner zu klein war, ging man von Hand-„gasen." Es fiel dabei zu viel von dem feinkörnigen Karbid auf einmal ins Wasser, so daß momentan ein Gasüberschuß entstand, der durch das Absperrwasser zwischen Gasometerbassin und Glocke herausgedrückt wurde. Ein Teil mag auch durch das Übergasrohr ausgetreten sein. Das Gas drang dann teilweise durch das Mauerloch in die Werkstatt, wo es sich am Schmiedefeuer oder am Schweißbrenner oder am glühenden Arbeitsstück entzündet haben mag. Die Explosion nahm dann den Weg von der Schmiedewerkstatt durch das Mauerloch in den Apparateraum zurück, wo sie schließlich in einem einfachen Brand des Azetylenapparates ausartete, da noch weiter Gas aus dem Apparat austrat.

Im Apparat selbst fand keine Explosion statt. Derselbe wird seither wieder benützt. Die Wasservorlage scheint ebenfalls aus dem Spiel zu sein.

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
empfiehlt seine Fabrikate in: 3012
Isolierplatten, Isolierteppiche
Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt-Produkte.
Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Carbolineum. Falzbaupappen.

Komprimierte und abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel
Blank und präzis gezogene 5
Profile
jeder Art in Eisen und Stahl.
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.
Grand Prix: Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.